

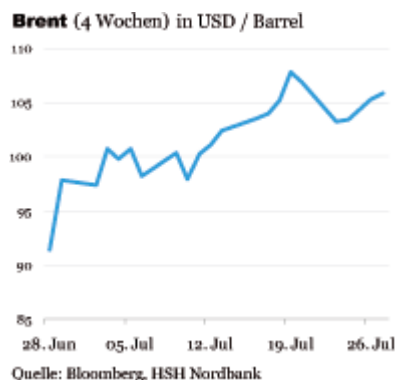
Oil Markets Monthly

31.07.2012 | [Sintje Boie \(HSH Nordbank\)](#)

Ölpreisentwicklung

Nachdem der Ölpreis (Brent) im Juni angesichts der Entspannung im Iran-Atomkonflikt sowie der für die Weltwirtschaft zunehmenden Konjunkturrisiken seinen bisherigen Jahrestiefststand bei knapp unter 90 USD/Barrel erreicht hat, konnte sich die Notierung seit Ende Juni erholen. Damit wurde der Preisverfall zunächst gestoppt, und der Brent-Preis bewegt sich nun wieder leicht oberhalb der Marke von 100. Diese Niveaus sind jedoch weiterhin deutlich entfernt von den zu Jahresanfang erklommenen Höchstständen bei über 120 USD/Barrel. Auch der Preis für die US-Ölsorte WTI hat erneut aufwärts tendiert und befindet sich nun bei rund 90 USD/Barrel. Entscheidend für die gestiegenen Preise dürfte der unverändert schwelende Konflikt mit dem Iran sein, bei dem sich zuletzt abgezeichnet hat, dass keine Lösung in Sichtweite ist.

Wir rechnen jedoch nicht damit, dass sich der zuletzt zu beobachtende Ölpreisanstieg ungebremst fortsetzen wird. Im Gegenteil, ausgehend von den aktuellen Niveaus sind durchaus Rücksetzer für den Brent-Preis möglich. Zwar sorgt die Unsicherheit über die weitere Entwicklung des Iran-Konflikts und die Angst vor einer erneuten Verschärfung der Situation für eine im Ölpreis enthaltene Risikoprämie. Nichtsdestotrotz sind die Risiken für die Weltwirtschaft derzeit virulent und könnten sich in einem sinkenden Ölpreis manifestieren.



Aktuell ist kaum abzusehen, welchen Ausgang die europäische Schuldenkrise nimmt. Es zeichnet sich allerdings immer deutlicher ab, dass es doch noch länger dauern wird als ursprünglich gedacht, bis sich die Lage allmählich stabilisiert. Damit steigt das Risiko einer tieferen Konjunkturdelle in der Eurozone, die auch zu erheblichen Spuren in der Weltwirtschaft führen könnte. Zeichnet sich ein solches Szenario immer stärker ab, sind Ölpreisrückgänge auf kurzfristige Sicht kaum vermeidbar. Allerdings dürfte der Atomstreit mit dem Iran eine gute Unterstützung für den Ölpreis bieten. Wir rechnen in unserem Basisszenario nicht damit, dass es zu einer Eskalation des Konfliktes kommt. Denn dafür gibt es für beide Seiten zu viel zu verlieren.

Doch die Suche nach einer diplomatischen Lösung dürfte sich schwierig gestalten sowie noch eine ganze Weile hinziehen und damit den Ölpreis tendenziell nach oben treiben (siehe weitere Informationen). Per saldo gehen wir daher von einem Preis für Brent für den Frühherbst von 105 USD/Barrel aus. Erst längerfristig betrachtet dürfte der Ölpreis eine klarere Aufwärtsbewegung zeigen. Denn unseres Erachtens sollte die Eurozone die Schuldenkrise nach und nach überwinden. Ab dem Jahresende könnte sich daher die Weltwirtschaft sukzessive erholen, so dass sich der Ölpreis zum Jahresanfang 2013 bei 110 USD/Barrel bewegen dürfte.

Im Jahresverlauf 2013 sollte sich die Tendenz zu höheren Ölpreisen moderat fortsetzen. Die sich bessernden Konjunkturperspektiven machen sich auch in den neuesten Zahlen zur Entwicklung der Ölnachfrage bemerkbar. Die International Energy Agency (IEA) schätzt, dass die Ölnachfrage 2013 um 1 Mio. bpd anziehen könnte, ein Plus von rund 1% im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist etwas höher als der erwartete Zuwachs 2012. Insgesamt kann damit jedoch nicht an die Nachfragedynamik vor der Finanzmarktkrise angeknüpft werden.

US-Lagerbestände

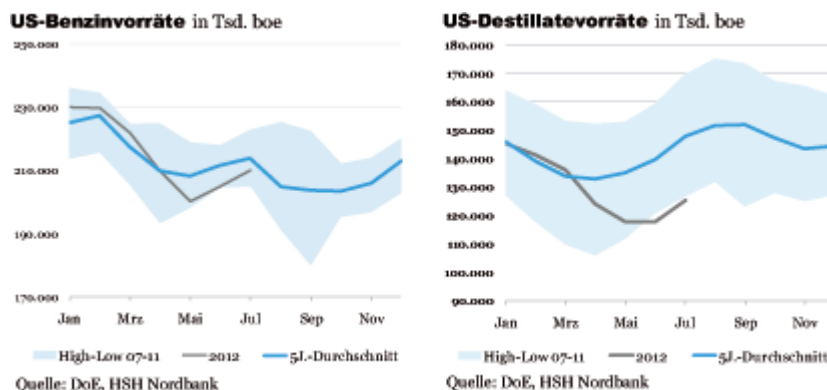
Nachdem die Rohöllagerbestände seit Jahresanfang kontinuierlich angestiegen sind, haben sie sich in den

vergangenen Wochen zumindest etwas reduziert. So sind sie von einem Niveau von 387,3 Mio. boe Mitte Juni auf aktuell 380,1 Mio. boe gesunken. Trotz dieses leichten Rückgangs sind die Rohöllager weiterhin sehr gut gefüllt und befinden sich deutlich oberhalb ihres Durchschnitts der vergangenen Jahre. Dabei machen sich die Rohölimporte bemerkbar, die im Vergleich zu Mitte Juni in den letzten Wochen niedriger ausfielen, auch wenn zuletzt mit 9,6 Mio. bpd per saldo ein Anstieg zu verzeichnen war.

Daneben hat die Raffinerieauslastung ihren seit Jahresanfang begonnenen Anstieg unaufhaltsam fortgesetzt und wird derzeit mit 93,0% angegeben. Im Vergleich zu einem normalen saisonüblichen Niveau ist dies ungewöhnlich hoch, hinterlässt jedoch kaum Spuren bei den Rohöllagerbeständen.

Die Benzinlagerbestände konnten seit Mitte Juni aufgebaut werden und notieren aktuell bei 210,0 Mio. boe. Damit haben sie sich von ihren im Mai erreichten Jahrestiefständen erholen können und nähern sich ihrem Durchschnitt der vergangenen Jahre wieder an. Entsprechend macht sich die spürbar gestiegene Raffinerieauslastung allmählich bemerkbar, selbst wenn zu einem saisonüblichen Niveau weiterhin noch eine Lücke klafft.

Die höhere Raffinerieauslastung wirkt sich nun auch langsam auf die Destillatelerbestände aus, die sich im Laufe des letzten Monats auf 125,2 Mio. boe erhöht haben. Nichtsdestotrotz sind die Destillateler weiterhin auf erschreckend niedrigem Niveau und liegen deutlich unterhalb ihres Durchschnitts der vergangenen fünf Jahre.



Weitere Informationen

Atomkonflikt mit dem Iran: Verhandlungen in der Sackgasse

Die UN-Vetomächte USA, Russland, China, Frankreich und Großbritannien sowie Deutschland (5+1-Gruppe) auf der einen Seite und der Iran auf der anderen Seite sitzen seit April wieder am Verhandlungstisch. Doch die bisherigen Gespräche haben keine konkreten Ergebnisse und damit keinen Durchbruch bei der Lösung des Atomkonfliktes erbracht. Im Juli waren nochmals Gespräche auf niedrigerer diplomatischer Ebene angesetzt worden, doch auch diese sind ohne Einigung auf ein gemeinsames zukünftiges Vorgehen beendet worden. Damit zeichnet sich immer stärker ab, wie schwierig es ist, einen Kompromiss für den Konflikt zu finden. Denn beide Seiten sind derzeit noch nicht bereit, Zugeständnisse zu machen.

Die 5+1-Gruppe dürfte sich dieses Mal aber nicht abspesen lassen, ohne substantielle Ziele erreicht zu haben, während der Iran keine Regung zeigt, dem Westen entgegenzukommen. Entsprechend wird es darauf ankommen, möglichst zeitnah doch noch Ansatzpunkte für eine diplomatische Lösung des Konfliktes zu finden. Denn das Zeitfenster für eine solche Einigung dürfte nicht ewig offen stehen. Der Westen erhofft sich, dass die gegen den Iran eingeleiteten Sanktionen Wirkung zeigen und das Land zum Einlenken bewegen.

Die iranische Wirtschaft hat unter den verschiedenen Sanktionen in den vergangenen Wochen zunehmend gelitten, was den Druck auf Teheran, eine Einigung zu erzielen, erhöht haben dürfte. So ist zum Beispiel das von der EU Anfang des Jahres beschlossene Ölembargo gegen den Iran offiziell zum 1. Juli in Kraft getreten. In den nächsten Wochen dürfte sich daher zeigen, wie groß das Interesse der beiden Verhandlungsparteien an einer Lösung des Konfliktes tatsächlich ist.

Die Zahlen zur iranischen Ölförderung verdeutlichen den Einfluss der Sanktionen. Nachdem die Produktion

schon zu Jahresanfang kontinuierlich leicht zurückgegangen ist, hat sich diese Tendenz zuletzt fortgesetzt. Nach aktuellen Zahlen der International Energy Agency (IEA) betrug die Ölförderung des Irans im Juni 3,2 Mio. bpd, nach noch 3,45 Mio. bpd zum Jahresende 2011. Diese Entwicklung dürfte sich in den kommenden Wochen wohl auch noch weiter fortsetzen.

Die Gesamtproduktion der OPEC war im Juni mit 31,8 Mio. bpd allerdings kaum niedriger als in den Vormonaten, da vor allem Saudi-Arabien angesichts möglicherweise entstehender Angebotsengpässe seine Förderung erhöht hat. Das Land hat laut IEA im vergangenen Monat 10,15 Mio. bpd gefördert, das höchste Niveau seit mehr als dreißig Jahren. Das Kartell überschreitet seit Jahresanfang sein auf 30,0 Mio. bpd festgelegtes Förderziel deutlich.

© Sintje Boie
Volkswirtschaft & Research

Quelle: [HSH Nordbank AG](#)

Die in dieser Analyse veröffentlichten Aussagen und Angaben basieren auf Informationen, die die HSH Nordbank AG aus allgemein zugänglichen, von uns nicht überprüfbaren Quellen, die wir für verlässlich erachten, bezogen hat. Die einzelnen Informationen aus diesen Quellen konnten nur auf Plausibilität überprüft werden, eine Kontrolle der sachlichen Richtigkeit fand nicht statt. Trotz sorgfältiger Bearbeitung übernehmen wir keine Gewähr für Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der bereitgestellten Informationen. Die Aussagen enthalten nicht alle für wirtschaftlich bedeutende Entscheidungen wesentlichen Angaben, sondern lediglich unverbindliche Auffassungen über Märkte und Produkte zum Zeitpunkt der Herausgabe. Sie stellen insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf im rechtlichen Sinn dar. Ihre Lektüre kann daher eine individuelle Beratung nicht ersetzen. Dafür stehen Ihnen unsere Mitarbeiter gerne zur Verfügung. Die HSH Nordbank AG kann nicht für Verluste haftbar gemacht werden, die durch die Nutzung dieser Veröffentlichung oder deren Inhalte entstanden sind oder die in einer anderen Weise im Zusammenhang mit diesen Dokumenten stehen.

Die HSH Nordbank AG unterliegt der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, BaFin, Lurgiallee 12, 60349 Frankfurt am Main.

Dieser Artikel stammt von [Rohstoff-Welt.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.rohstoff-welt.de/news/37934--Oil-Markets-Monthly.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by Rohstoff-Welt.de -1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).